

Weibliches Nürnberg

„Frauengeschichten“: Gästeführer auf Spurensuche

VON ANDREAS FRANKE

„Frauengeschichten“ gibt es viele zu erzählen. Doch jeder versteht etwas anderes darunter. An „Die weibliche Seite Nürnbergs“ dachte der „Verein der Gästeführer Nürnbergs“. Die organisierten Stadtführer begaben sich zum „Weltgästeführertag 2007“ auf Spurensuche.

Anna Köferlin ist für die Gästeführer so etwas wie die Urmutter ihrer Zunft. Sie hatte eine piffige Idee. Wie lebten einst die Prominenten? Diese Frage bewegt die Menschen nicht erst, seit es Klatschmagazine gibt. Die Mutter zweier Kinder investierte in den Bau eines Puppenhauses. Den Nachbau eines Nürnberger Patrizierhauses mit Einrichtung stellte sie, beworben durch ein Flugblatt, ab 1631 aus. So konnten die einfachen Bürger der freien Reichsstadt – gegen einen Obolus – sehen, wie die Reichen lebten.

„Anna Köferlin ermöglichte schon damals den Blick hinter die Kulissen“, erklärte Gästeführer Heinz Schuster bei seinem Rundgang durch die Altstadt. „Nichts anderes machen wir heute mit unseren Führungen.“ Das Motto zum Weltgästeführertag richtete den Scheinwerfer auf Frauen. „Sie sind in der Geschichte der Stadt bisher zu kurz gekommen“, findet Schuster. Daher führte er, wie die anderen Gästeführer, Hunderte Interessierte an Schauplätze in der Stadt, die mit Nürnberger Frauen in Verbindung gebracht werden können.

Da lebte etwa an der Fleischbrücke Susanna Maria von Sandrart (1658-1716). Die selbstbewusste Frau erlangte als Kupferstecherin großen Ruhm, wie ihre Cousine Clara Maria Eimmart (1676-1707). Die Astronomin und Zeichnerin kartografierte unter anderem die Mondoberfläche. Beide wurden von ihren Vätern ausgebildet, weil Frauen der Zugang zu Universität und Akademie untersagt war.

Aus diesem Grund gingen die beiden Schwestern Sabina und Eufemia Pirckheimer im 15. Jahrhundert ins Kloster. Hier war oft der einzige Ort, wo Frauen als Nonnen Bildung erwerben konnten. Sie kümmerten sich unter anderem um die Schreibwerkstatt im schwäbischen Kloster Bergen und bestellten regelmäßig Farbe und Papier bei ihrem Bruder Willibald.

Heinz Schuster berichtet, dass sich auch die bekannteren Frauen dem Selbstverständnis ihrer Zeit fügten. Sie nahmen die Rolle als „Hausfrau“ voll an. Doch Barbara Dürer (1451-1514) etwa, Mutter des Albrecht, gebar 18 Kinder und managte „nebenbei“ dennoch die Goldschmiedewerkstatt ihres Mannes. Ähnlich wie die Handwerkerfrau Barbara Pleydenwurff-Wolgemut (1440/1494), die die Meister-Werkstatt ihres Mannes mit vielen Angestellten mit führte. Oder wie es Agnes Dürer (1475-1539) mit dem „Unternehmen“ ihres berühmten Mannes tat. Viele Namen standen noch auf der Liste der



Umringt von vielen Frauen erzählt Heinz Schuster (Mitte) „Frauengeschichten“: Auf der Fleischbrücke startete er seinen Rundgang zum „Weltgästeführertag“ und zeigte die „weibliche Seite Nürnbergs“. Foto: Karlheinz Daut

Gästeführer. Von Lydia Bayer, der Gründerin des Spielzeugmuseums, über die Bundesgesundheitsministerin Käte Strobel bis hin zu Barbara Regina Dietzsch (1706-1783). Die

Zeichnerin und Naturforscherin lehnte selbstbewusst zahlreiche Rufe an Europas Fürstenhöfe ab, um ihre künstlerische Freiheit zu behalten. Und ihrer Stadt Nürnberg nicht den

Rücken kehren zu müssen. Auch um über sie Frauengeschichten zu erzählen, waren die Gästeführer unterwegs. Und manche Frau machte ja auch Geschichte.

Preis als bester Dokumentarfilm

Regiostar 2007 für Michael Aue „Du hast immer 'ne Chance!“

Ein Preisregen ergießt sich über die Medienwerkstatt: „Du hast immer 'ne Chance“ von Michael Aue ist als „Beste Dokumentation“ mit dem Deutschen Regionalfernsehpreis ausgezeichnet worden.

Der Beitrag aus Nürnberg setzte sich damit gegen 38 Bewerber in der Kategorie durch. Mit insgesamt drei Beiträgen war die Medienwerkstatt in Magdeburg nominiert. Darunter das Magazin „Werke TV“, eine Dokumentation

Wie Lehrer fit bleiben

Der vierte Gesundheitstag für Pädagogen in Nürnberg

Lehrer sein und trotzdem gesund bleiben – das Thema des vierten Gesundheitstages für Pädagogen, der am 16. März in Nürnberg stattfindet.

„Wir wollen Kollegen, die schulischen Dauerstress spüren, wirkungsvolle Wege aus ihrer Situation aufzeigen“, so Jürgen Fischer, Vorsitzender des Nürnberger Lehrerinnen- und Lehrervereins (NLLV), der die Tagung in der Weidenkellerstraße 6 (Beginn 9.30 Uhr) veranstaltet.

Nur durch wirksame Hilfe ließen sich Frühpensionierungen wegen psychosomatischer und psychischer Beschwerden vermeiden. Derzeit scheide über die Hälfte aller Pädagogen

vorzeitig aus dem Berufsleben aus. Fast ein Drittel aller Lehrer im Freistaat sei laut einer Studie des Bayerischen Lehrerverbands überlastet und akut vom Burnout-Syndrom gefährdet.

Laut Fischer ist das ein Alarmsignal, dem unter anderem mit kleineren Klassen, weniger Pflichtstunden für ältere Pädagogen und einer Ruhestandsgrenze von 60 Jahren begegnet werden müsste.

Referenten des Gesundheitstages sind der Nürnberger Schulleiterreferent Dieter Wolz, Jürgen Fischer vom NLLV und Uwe Scharschmidt von der Universität Potsdam. nn

STADT NACHRICHTEN

Bus statt U-Bahn

Die U-Bahnlinie U2 wird an bestimmten Abenden bis zum 1. April auf der Strecke Ziegelstein bis Flughafen durch Busse ersetzt. Der Grund: In der Tunnelröhre werden neue Lampen montiert. Jeweils Donnerstag auf Freitag und Sonntag auf Montag fährt laut VAG ab 21 Uhr dann keine U-Bahn. Die Abfahrtszeiten in Ziegelstein verschieben sich dadurch um vier Minuten. So lange brauchen die Fahrgäste vom U-Bahnhof zur Bushaltestelle. Ab Flughafen bleiben die Abfahrtszeiten unverändert. Insgesamt verlängert sich die Fahrzeit etwas.

Ab in die Ferien

„Reisen & Durchblicken“ heißt die neue Broschüre der Jugendinformation Nürnberg, in der zahlreiche Reisen für die Oster-, Pfingst- und Sommerferien angeboten werden. 270 Gruppenreisen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien werden aufgelistet. Anbieter sind lokale und regionale Verbände und Träger. Das kostenlose Heft gibt es beim Kreisjugendring, Hintere Insel Schütt 20, oder bei der NürnbergInfo, Königstraße 93. Alle Informationen auch im Internet unter folgender Adresse: www.jugendinformation-nuernberg.de

Mit geschlossenen Augen zu mehr innerer Ruhe finden

Die Acem-Meditation aus Norwegen beruhigt den Geist ohne eine Weltanschauung zu sein — Kurse am Bildungszentrum

VON UTE MÖLLER

Meditation ist im Trend. Frauenzeitschriften empfehlen sie als Mittel gegen das Altern. Bücher mit Tipps für „Entspannung auf die Schnelle“ stehen zuhauf in den Läden. Eine Methode, um jenseits des Booms dauerhaft zur inneren Ruhe zu kommen, will die Acem-Meditation sein.

Folke Gravklev unterrichtet Acem-Meditation deutschlandweit, auch am Nürnberger Bildungszentrum. Er kommt aus Norwegen, wo die Entspannungstechnik vor 40 Jahren entwickelt wurde.

Der Unterschied zu fernöstlicher oder christlicher Meditation besteht darin, dass die norwegische Methode ohne einen weltanschaulichen Hintergrund auskommt. „Die Erfinder wollten die positiven Auswirkungen von Meditation auf die Gesundheit erhalten, Religion und Weltanschauung aber außen vor lassen“, erklärt Gravklev.

Ärzte sind sich einig: Wer regelmäßig meditiert, stärkt Herz und Kreislauf. Nacken- oder Rückenschmerzen können nachlassen, die Stresshormone im Blut werden reduziert. „Entspannung auf die Schnelle“ ist ein verlockendes, aber irreführendes Versprechen von Zeitschriften und Büchern, die auf der Wellness-Welle mitschwimmen. Das findet auch Monika Pöhlmann, die im Bildungszentrum den Fachbereich Medi-



Folke Gravklev meditiert mit Barbara Gaugler, Theresa Hupfauer und Brigitte Hoffmann (v.li.). F.: Weigert

ation leitet. 1994 fand dort der erste Kurs statt, im aktuellen Programm stehen zwei fortlaufende Meditationskurse und sieben Wochenend-Angebote (darunter Meditation in einer Höhle bei Pottenstein). Das sei viel, „wir bieten mehr an als die Volkshochschule München“, sagt Pöhlmann.

Oft kommen Kursteilnehmer mit falschen Erwartungen, „viele denken, sie setzen sich hin und schon sind sie ent-

spannt“. Aber Entspannung sei harte Arbeit, „es kann zwischendurch nerven, es gibt Anforderungen, die auszuhalten sind“, sagt Pöhlmann. Stille sei oft schwer zu ertragen.

Junge Frauen tendieren nach ihrer Erfahrung eher zu Kursen, wo Fitness mit Yoga, Tai Chi und etwas Entspannung kombiniert wird. Da haben sie quasi alle Trends in einem Pakt zusammengeschnürt.

gemeinsam 30 Minuten. „Der Effekt zeigt sich im Alltag“, sagt die 43-Jährige. „Ich habe mehr Energie, Durchsetzungsvermögen und Fantasie.“ Sie unterrichtet Kindertanz und habe jetzt oft mehr Ideen als früher.

Acem-Meditation wird am BZ wieder am Wochenende 24./25. März, jeweils von 10-13.30 Uhr, angeboten. (Kurs-Nr. 40729)



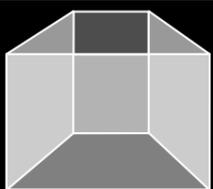
Michael Aue wurde mit dem ‚Regiostar 2007‘ ausgezeichnet. F: Hippel

über den Tabakanbau und das jetzt prämierte Porträt des krebserkrankten Ralph Emmert-Sinzinger, den Michael Aue bis zu dessen Tod begleitet hatte.

Über den „Regiostar 2007“ freut sich der Autor sehr. „In diesem Film habe ich persönlich viel hineingelegt, er ist mir nicht leicht gefallen“, sagt Aue, der mit dem Porträtierten seit Langem befreundet war. „Es ist eine große Bestätigung, dass er darüber hinaus als guter Film wahrgenommen wird.“ Zudem ist der Preis ein Anreiz, weiterzumachen: Aue will auch die Trauerphase von Familie Sinzinger dokumentieren.

Anfang März erst hatte die Medienwerkstatt beim „Medienpreis der Metropolregion“ abgesahnt. Drei Künstlerporträts über Dan Reeder, Birgit Ramsauer und die Artistin Toni Landauer sowie der Hospizfilm von Michael Aue wurden ausgezeichnet. G. PFEIFFER

„Du hast immer 'ne Chance“ wird am Sonntag, 18. März, um 19 und 21 Uhr im Franken TV wiederholt.



hülsta - COMPUTER-PLANUNGSTAGE

mit unseren eigenen hülsta-Spezialisten und der hülsta-Software „FurnPlan“, am Donnerstag, Freitag, Samstag und verkaufsoffenen Sonntag ab 13⁰⁰.

www.huels-dieeinrichtung.de



Fürth, Poppenreuther Str. 60